

Fluss dem Heimatgebiet

Stadt Neuenbürg

Vom Wühlern auf dem Eis. Die Verle aus der Schulzeit sind nicht vergessen: Ja muß es einmal wagen, das Eis, es muß doch tragen, wer weiß mit dem letzten Ende: Das Wühlern hat getropft, der Vater hat getropft. — Es sind erste Gefahren, die auf zugeworrenem Bach oder Teich drohen; in jedem Jahre gibt es Meldungen von Einbrüchen und von verlorenen Menschenleben, von Unvorsicht und Uebereifer. Frühzeitiges Betreten der Eisschicht ist gefährlich. Eintrittendes Tauwasser macht die Eisschicht brüchig. Einbruch ins Eis bedeutet immer Lebensgefahr. Das kalte Wasser läßt die Bewegungen; das Nachbrechen der Eisschicht an den Händen macht eigene Rettungsversuche unmöglich. Unüberlegte Handlungen gefährden auch den Retter. Darum Vorsicht und keine übereilte Hast. Sind geeignete Geräte, lange Stangen, Leitern, eine Leine mit einer Schlinge am Ende, nicht vorhanden, dann friere man mit ausgestrecktem Körper zur Einbruchsstelle, um das Körpergewicht auf eine möglichst große Fläche zu verteilen. Ein Brett als Unterlage leistet gute Dienste. Am besten aber: Vorsicht! Vor allem mit Kindern! Es geht ja nicht immer so harmlos mit dem Tauwien und „Kloßeln“ ab wie beim „Wühlern auf dem Eis“.

Überleben, Kr. Münsingen. Neue Gemeindefachliche. Als große Arbeitserleichterung für die ohnehin schwer belasteten Landstrassen wurde die dieser Tage neu eingerichtete Gemeindefachliche von der ganzen Gemeinde begrüßt.

Setzingen. (Eine aufregende Silberhochzeit.) Eine aufregende Tag fand am Schloßberg in Setzingen statt. In der dortigen Silberhochzeit war ein wertvolles Ruchter ausgebrochen. Nach Anwendung von allerlei Mitteln war es dem Festher unter Mithilfe der Bevölkerung möglich, den Ausbreiter wieder dingfest zu machen.

Blaubauern. (Vom Jug. erlöst und getötet.) Der 66 Jahre alte Schrankmacher Josef Reibholz aus Blaubauern wurde vom Veronesenjug Blaubauern-Derlingen erlöst und sofort getötet. Reibholz sollte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, diesen Jug anhalten. In der Dunkelheit kam er vermutlich zu nahe an das Bahngleis.

Ebingen. (Leichter Erdstoß.) Ein leichter Erdstoß, der von unterirdischem Rosten begleitet war, wurde am Dienstag 13.4 Uhr in Ebingen und Umgebung wahrgenommen.

Das Remstal an der Spitze der württ. Weinbaugebiete

Beutelsbach, Kr. Waiblingen, 10. Febr. In der aus allen weinbaureichen Gemeinden des Kreises Waiblingen sehr gut besuchten Jahresversammlung der Winzergenossenschaften des Remstals, Remstalweinstädter Endersbach, gab der Vorsitzende Konstantin Stettin einen interessanten Redenschaftsbericht, aus dem die erfreuliche Tatsache hervorging, daß heute der Remstaler Weinbau innerhalb aller deutschen Gauen eine Rolle zu spielen begonnen habe und daß er hinsichtlich seiner Erzeugnisse zu den Spitzen aufgerückt sei. In Württemberg habe das Remstal mit an der Spitze der württembergischen Weinbaugebiete. Das Ertragsjahr 1943 entfiel dem von 1941, d. h. es seien 25% einer Vollernte gewesen, während die Jahre 1940 und 1942 kaum 10% einer Vollernte gebracht hätten. Ohne Befehlen der Genossenschaft wären die Jahre 1939/42 zu Katastrophen für den Weinbau geworden, so aber habe man das Wenige durch sorgfältige Reife, richtige Behandlung und geordneten Absatz zweckmäßig und finanziell günstig gestalten können. Die Disziplin der Mitglieder habe sich auch im verflochtenen Jahr wieder bestätigt, denn es sei

alles Befragt dorthin gekommen, wo es hingehöre, nämlich zur Genossenschaft.

Mutter hält ihre Kinder zum Stehlen an

Ulm, 10. Febr. Eine Frau aus Ebersbach wurde vom Amtsgericht Göppingen wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Frau, Mutter von sechs Kindern, hatte ihre älteren Kinder zum Diebstahl angehalten, die dann auch bei Nachbarn Eier und Lebensmittel haben und der Mutter brachten oder selbst verzehrten. Die Angeklagte legte gegen das Göppinger Urteil Berufung ein. Da nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen werden konnte, daß die Kinder alle Diebstahle, die ihnen zur Last gelegt wurden, verübt hätten, ermäßigte die Strafkammer Ulm das Urteil auf drei Monate. Die Kinder, die von ihrer Mutter zu Verbrechen angehalten und zu Lügneren erzogen worden waren, sind zum Teil in Fürsorgeerziehung genommen worden.

Zwillinge nach dem 15. Kind

Dem Ehepaar Konrad Schüller in Kangerodorf bei Magenhart wurden dieser Tage Zwillinge — zwei Mädchen — geboren. Die Frau hat mit diesem Zwillingpaar ihrem Gatten das 16. und 17. Kind geschenkt.

Drei Kinder auf tragische Weise ums Leben gekommen

Aus Bayern, 11. Febr. Auf tragische Weise kamen in Hofgeismar zwei Kinder ums Leben. Eine Frau verließ frühmorgens die Wohnung, in der ihre beiden vier- und fünfjährigen Kinder schlafen zurückließen, um bei einem Kameraden ihres Mannes ein Paket abzugeben. Als eine Freundin von ihr verabredungsgemäß gegen 9 Uhr die Kinder in den Kindergarten holen wollte, fand sie das Zimmer von harterm Rauch gefüllt, das Bett schwelend und die beiden Kinder bewußtlos darin liegend vor. Sofort angeforderte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, der Arzt konnte nur noch den Tod durch Erstickung feststellen. Das Unheil läßt sich nur daraus erklären, daß die Kinder in Abwesenheit der Mutter im Bett mit Streichhölzern spielten, wofür der ältere Junge eine besondere Vorliebe gehabt haben soll. Eine erneute Mahnung an die Eltern, Streichhölzer vor den Kindern sicher zu verwahren.

Dr. Ley lobt die schwäbische Jugend

Der Reichsorganisationsleiter besuchte Weiskampshütten in Gau

NSD. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat am Mittwoch verschiedene württembergische Industriebetriebe in den Kreisen Reutlingen und Tübingen besucht, um sich über den Stand des Kriegshilfsleistungswettbewerbs der Jugend in unserem Gau zu unterrichten. An der Besichtigungsfahrt nahmen Geschäftsleiter Baumer in Vertretung des Gauleiters, Gauobmann Schulz und Betriebsführer Sundermann teil. Dr. Ley besuchte verschiedene Lehrwerkstätten, unterhielt sich mit den Lehrkräften über ihre Arbeit und nahm auch kurze Werksbesichtigungen vor.

In Schwabern hielt er beim Betriebsbesuch eines Werkes eine längere Ansprache an die schaffende Jugend. In seiner immer wieder von feierlichem Beifall unterbrochenen Rede zog er zunächst einen Vergleich zwischen seiner eigenen Jugendzeit und den Lebensinhalten, mit denen die heutige Jugend groß wird. In seiner Jugend habe es keine Ideale gegeben, es sei eine langweilige Jugend gewesen, vor allem sei niemand da gewesen, der sich um die Jugend gekümmert habe. Allgemein verbindende, gemeinschaftliche Ideale habe es

Verdunkelungszeiten!
Heute abend von 18.30 Uhr bis morgen früh 7.10 Uhr
Mondaufgang 20.59 Uhr Mondaufgang 9.16 Uhr

nicht gegeben, es hätten nur sich bekämpfende Parteien, Streit und Hag, eine feindliche und listige Welt beherrscht. Der Staat und die herrschenden Schichten hätten sich damit am Volk und an der Jugend als der Zukunft des Volkes veründigt.

Aus diesen Erfahrungen hat der Nationalsozialismus die Lehre gezogen, es anders zu machen. Er habe der Jugend wieder Ideale aufgestellt, ihr wieder ein lebenswertes Leben und vor allen Dingen früher unbekanntes Entwicklungsmöglichkeiten für die Begabten, Fleißigen und Tüchtigen gegeben. Jede Jugend habe den Wunsch, im Leben einmal etwas zu werden, vorwärts zu kommen, und sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln. Es heiße heute nicht mehr, was war der Vater, oder wieviel Geld hat er, sondern jedem deutschen Junge und Mädchen heiße heute der Weg zu allen Werten in Staat, Partei und Wirtschaft offen. Die alten Klassenrechte, wie sie noch bei unseren Gegnern vorhanden sind, seien bei uns verschwunden, weil es darum gehe, die Fähigkeiten in der Nation zu erheben und zu fördern. Damit allein würde der Nation die größte Kraft verliehen. Deutschland werde damit nicht nur die stärkste Nation der Erde werden, sondern auch die beste Führung erhalten, also ewig sein. Auf diese Weise sei es möglich, die sozialen Probleme zu lösen und die Luxuslebensweise zu überwinden. Wenn uns heute drei Weltreiche diesen Weg verweigern möchten, die Bolschewiken, England und die Vereinigten Staaten, so müsse jeder wissen, daß dieser Krieg nicht für ein Sollen, nicht für die Partei, nicht für irgendwelche Personen geführt werde, sondern für unsere Jugend als der Zukunft unseres Volkes. Darum müsse auch jeder seine Leistung immer noch mehr steigern. Wir kapitulieren niemals, es mag kommen, was will!

Die stimmungsvolle Feierstunde wurde mit einem besonderen Siegeslied auf den Führer und den Weibern der Nation abgeschlossen. Dr. Ley sprach sich über den Leistungsstand der von ihm besuchten Werke sehr anerkennend aus. Er sei nie so optimistisch gewesen wie heute, meinte er. Er komme gerade aus dem Führerhauptquartier, und der Führer habe ihm erklärt: „Wir werden sie schlagen!“

Theater und Film

Kursaal-Lichtspiele Herrenald

Sonntag den 14. Februar: „Großstadtrevue“

Mit einer verwandten höchst interessanten Gattung, mit der etwa Keller sein „Seldwyla“, Hauptmann Paris und Fontane das alte Berlin und die Marx episch und den Derischlag die Städte und Stätten fürbar machten, läßt Wolfgang Liebenow in diesem Film das heutige Berlin lebendig werden. Groß und gewaltig erhebt es vor uns — Berlin — und mit ihm seine Menschen. Der Ruf, der Rhythmus, der Klang und die Melodie alles dessen, was den Begriff Berlin ausmacht, strömt aus den Bildern dieses Films. Auch er ist eine Dichtung, ist ein Stück Natur, geformt mit den Augen eines Temperaments. Er ist das Leben, von einem überhöhten Standpunkt aus und in einer reichen, lebendigen Betrachtung — das Leben der großen, mächtigen Stadt, das alle seine Energien entfesselt, seine Tage und seine Nächte entrollt, seinen Kampf und seinen Frieden, seine Unruhe und seine Stille, seine Schatten und seine Schönheit offenbart.
Im Vorprogramm: Die Deutsche Bodenbahn.

Ehrentafel des Alters

12. Februar 1944: Wilhelm Seeger, Neuenbürg, Brunnensstraße, 88 Jahre alt.

Gewährung von Geldprämien für übernormale Holzabfuhrleistungen

1. Zur Förderung der Holzabfuhr aus dem Walde werden auch für das Forstwirtschaftsjahr 1944 (1. 10. 1943 bis 30. 9. 1944) aus Reichsmitteln Geldprämien gewährt.

2. Die Prämien stellen eine Anerkennung für hervorragenden Einsatz der deutschen Bauern sowie sonstiger Fuhrleute im Rahmen der Kohstoffförderung der deutschen Kriegswirtschaft dar. Sie werden für übernormale Leistungen bewährt, die vom 1. 10. 43 ab innerhalb der von den Bürgermeistern zusammen mit den Ortsbauernführern bzw. den Holzläufern oder Holzverkäufern festgesetzten Frist durchgeführt worden sind.

3. Als normale Jahresleistung für die Holzabfuhr oder das Rücken von Holz gelten:

a) bei bäuerlichen Betrieben:	
je Arbeitspferd	50 Rm.
je Zugochse	40 Rm.
je Traktormaschine	300 Rm.
b) bei gewerblichen Betrieben:	
je Arbeitspferd	250 Rm.
je Zugochse	200 Rm.
je Traktormaschine bzw. Kraftwagenzug	1500 Rm.

4. Holzleistungen, die vom gleichen Fuhrmann gerückt und abgefahren werden, sind bei der Feststellung der Leistung nur einmal in Ansatz zu bringen.

Zweifelstragen, ob ein Fuhrmann als gewerblich oder bäuerlich anzusehen ist, entscheidet endgültig das Forst- und Holzwirtschaftsamt in Stuttgart.

5. Ausgenommen von der Prämienvergabe ist:

- a) Brennholz, das ohne Sicherstellung durch Umlage für den Hausbrand bestimmt ist;
- b) alles Holz, das der Holzläufer durch eigene Mittel abfährt.

6. Prämienhöhe:

Die Prämie wird in Prozenten der Abfuhrlohnsumme für die über die Normalleistung abgefuhrte Holzmenge gewährt.

Der Prämienfuß beträgt:

- a) für eine übernormale Leistung bis zu 200 v. H. der geforderten Normalleistung 10 v. H.
- b) für eine übernormale Leistung über 200 v. H. der geforderten Normalleistung 15 v. H.

Der Satz von 15 v. H. wird im Fall b) für die gesamte über die Normalleistung abgefuhrte Holzmenge gewährt. Eine solche Leistung ist in einem Antrag auf Auszahlung einer Geldprämie nachzuweisen.

Das Prämienverfahren:

Der zum Empfang der Prämie berechtigte Fuhrmann füllt den beim Bürgermeister oder Holzläufer anzufordernden Formblatt aus, Holt für die Spalte 7 die Unterschriften der Holzläufer bzw. sonstiger Auftraggeber ein und reicht den Antrag seinem Bürgermeister ein. Es wird jedoch für zweckmäßig gehalten, für das ganze Forstwirtschaftsjahr nur einen Prämierungsantrag einzureichen.

Der Bürgermeister überprüft den Antrag — insbesondere hinsichtlich der Kopieunterlagen — und gibt ihn, sofern einer Befürwortung nichts im Wege steht, nach Unterschriftsleistung an den Landrat weiter.

Das Forst- und Holzwirtschaftsamt in Stuttgart berechnet die Prämie und bringt sie dann zur Auszahlung.

Calw, den 9. Februar 1944.

Leiter des Holzabfuhrungs-
Dr. Daecke.

Die Zuchtverbände Ludwigsburg, Ulm und Herrenald

(dem Reichsnährland angegliedert)

veranstalten am **Donnerstag den 17. Februar 1944** eine **Zuchtwahlveranstaltung** in der **Tierzuchthalle in Blödingen a. N.** Angezählt sind:

110 Bullen sowie einige Kalbinnen.

Sonderführung der Bullen: Mittwoch den 16. Februar, 13 Uhr.

Beginn der Abfuhrveranstaltung: Donnerstag, 17. Febr., 9.30 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Die Geschäftsstellen.

Feldrennaß.

Am kommenden **Dienstag den 15. Februar 1944** findet in **Feldrennaß** ein

Bieh- und Schweinemarkt

statt. Hierzu ergeht Einladung.

Der Bürgermeister.

Verloren Damenschirm

(Knips) dunkelblau am Donnerstag früh v. Waldrennaß-Neuenbürg Südbahnhof.

Abzugeben gegen Belohnung in der Engländer-Geschäftsstelle.

Herrenald.

Verloren Haus oder Anwesen zu kaufen gesucht.

1 Paar dunkelblaue, pelzgefütterte **Leiderhandschuhe** am Hotel „Germania“.

Gegen Belohnung abzugeben im **Hotel „Germania“**.

Herrenald.

2 Zimmer

Besondere Umstände halber wird **Orig.-Strebel-Gnomo-Zentralheizungs-Herd**

wied. emalliert, Anschaffungspreis 1940, gegen kleineren Neuwertigen **Kochherd**

zu kaufen gesucht. Es kommt nur **Tausch** in Frage.
Carl Bedlle, Kaulhaus.

Wildbad.

Tausche schöne Zweizimmer-Wohnung

mit eingebautem Bad, Stadttinnen. Suche ebensolche evtl. ohne Bad, außerhalb.

Angebote unter Nr. 769 an die Engländer-Geschäftsstelle Wildbad.

Haus oder Anwesen zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 717 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Leerter Raum

zum Unterstellen von Möbeln über **Kriegsdauer** gesucht.

Angebote unter Nr. 765 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Der Reichsminister für Ernährung und Reichsproduktion, Chef der Transportwesen, Berlin NW 40, Althofstr. 4, Telefon 118531 sucht:

Kraftfahrer, Kraftfahr-Anlernlinge, Kiz-Meister u. Handwerker, Kim. Personal, Köche, Säusler, Schneider, Stenotypistinnen, Kontoristinnen.
Eintrag weitgehendst nach Wunsch.

Tausch

Geboten ein Paar gut erhaltene **Mädchen-Schürschuhe**

Größe Nr. 38; gesucht ebensolche Größe Nr. 39-40, braun oder schwarz.

Angebote unter Nr. 768 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Wildbad.

Tausch!

Guterhaltene braune **Wildlederstube**

mit Ledersohle, Größe 39 gegen gleichwertige, Größe 38-38 1/2, **König-Karl-Straße 29 I.**

Wildbad.

Schiffstiefel

Größe 40 gegen solche Größe 42-43 zu **tauschen** gesucht.

Ankunft erstellt die Engländer-Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

1 **Mähmaschine** RM. 90.—
1 **Wäschmange** RM. 30.—
beides gut erhalten.

Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht eine Milch-Ziege oder eine trüchtige Ziege

Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

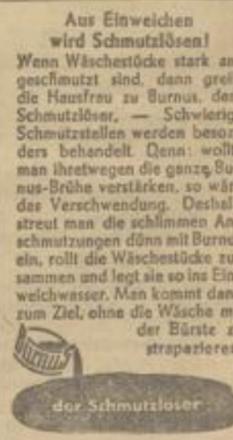
Es geht um jede Lichtminute!



Unnötig Licht verbrauchen heißt kriegswichtiger Arbeit Strom entziehen. Deshalb Licht sofort ausschalten, wenn es nicht benötigt wird, und entbehrliche OSRAM-Lampen ausreichend locker schrauben.

OSRAM

Viel Licht für wenig Strom!



Birkenfeld.

Eine junge **Kuh**

gewöhnt, mit **Kalb** wird dem Verkauf ausgesetzt.

Hauptstraße 72.

Feldrennaß.

Sehe ein 1/2-jähriges **Rind**

dem Verkauf aus.

Seinfel.

Gisela-Vera
 Unser Bäbche hat ein Schwesterchen bekommen.
 In dankbarer Freude:
Frau Vera Hopf,
 geb. Stephan,
 z. Zt. Krankenb. Siloh, Pforzheim.
Dr. med. A. Hopf,
 Stabsarzt, z. Zt. im Felde.
 Wildbad, den 10. Febr. 1944

Ihre Vermählung geben bekannt
Siegfried Hakenjos
 und
Frau Inge
 geb. Harr
 Schwenningen/N. Neuenbürg
 (Württ.)
 Februar 1944

Höfen a. E.
 Für die Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße von nah und fern zuzingen, ist es uns nicht möglich, persönlich zu danken. Wir bitten, unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen zu wollen.
Adam Rapp u. Frau.



Rohstoffe, geliebtes Obst und Gemüse für das Kleinkind mischt man vorzüglich mit
HIPP'S KINDERNÄHRUNG
 Dadurch wird häufig die Verabreichung dieser wichtigen Nährstoffe erleichtert.



WERDE KRAFTFAHRER
 bei den Transporteinheiten Speer
 Kostenlose Ausbildung
 Vorbildliche Betreuung
 Meldung bei allen Arbeitseinheiten
 Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion
 Chef des Transportwesens

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb
 Sonntag den 13. Febr. 1944
 18 Uhr und 19 Uhr

Comedianwache
 Kulturfilm fällt aus
Die Deutsche Wochenschau
 Jugendliche nicht zugelassen
 Die Vorstellungen beginnen mit der Wochenschau; da während derselben kein Einlaß, ist rechtzeitiges Erscheinen notwendig.
 Eintritt RM. —.80 und RM. 1.—
 Besucher in Uniform halbe Preise

Birkentfeld, den 10. Februar 1944
Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, Vaters u. Großvaters **Jakob Schnürle**, Landwirt sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstenden Worte, der Kriegerkameradschaft und dem Leichenchor sowie all denen, die ihn während seinem Kranksein besuchten und erfreuten, und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Schnürle m. Angehörigen.

Calmbach, den 10. Februar 1944
Danksagung
 Für die uns beim Heimzuge unseres kleinen Sonnenscheins **Elke-Bäbel** erwiesene wohlthuende Anteilnahme und für die vielen Blumenpenden danken wir herzlich.
Heinrich Patzer, Betriebsang., und **Frau Hedwig**, geb. Heinz, mit Töchterlein **Ute-Karin.**

Waldrennach, den 11. Februar 1944
Danksagung
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimzuges meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters **Otto Finkbeiner** spreche ich hiermit herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Leichenchor, den Altersgenossen und -Genossinnen, dem Turn- und Gesangsverein, der Feuerwehr, der Firma Burkhart & Co. nebst Gefolgschaft, der Fa. Henkel & Grosse nebst Gefolgschaft, beide in Pforzheim, sowie für die Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleitet haben.
 In tiefem Schmerz: **Frau Selma Finkbeiner**, geb. Lötterle mit Kindern **Ottmar** und **Klaus.**

Dobel, den 9. Februar 1944
Danksagung
 Für die vielen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme an dem Heimgang meiner lieben Frau **Paula Seyfried** sage ich allen Beteiligten herzlichsten Dank. Besonders danke ich auch dem Herrn Geistlichen für die tröstenden Worte und dem Gesangsverein Dobel für die so sinnvoll vorgebrachten Lieder und den erhabenden Grabgesang sowie den Frauenschäften von Dobel und Neusatz für die Kranzniederlegung. Auch im Namen der schwergeprüften Mutter und der übrigen Verwandten: **Gustav Seyfried.**



Werkzeuge säubern,
 dann geordnet weglegen! So werden sie geschont und wertvolles Rohmaterial gespart — Mühen wir unsere eigenen, uns von der Natur geschenkten weit wertvolleren „Werkzeuge“ nicht ebenso pfleglich behandelnd! Selbst eine kleine Verletzung kann böse Folgen haben. Darum wach solche Wunden schützen mit
TraumaPlast

„Man nehme“ nach
 Rezept nicht nach
 Güttdinken —
 im sparsam mit
MONDAMIN
 umzugehen.
 Mondamin-Ges. m. b. H.
 Berlin-Charlottenburg 8



Isale Buege
 Deutsche Heilmittel aus frischen Pflanzen
 Winterkuren



NSDAP.
Ortsgruppe Gräfenhausen
 Morgen Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr findet im Schulhaus eine
Kundgebung
 statt, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.
 Es spricht Kreisamtsleiter Hinz, Karlsruhe



Krewel
 — Arzneimittel —
 sparsam durch Güte
 seit 1892
 Chem. Fabrik
 Krewel-Leuften G.m.b.H.
 Köln



Jetzt DEYLE Weinbrand
 Früher JACOBI
WEINBRENNEREI G.F. DEYLE & G. STUTTGART

Spare auch Du
 durch hauchdünnes Auftragen bei
Guttalin
 — Schuhcreme
 Nur in Fachgeschäften!
 GUTTALIN-FABRIK, KÖLN

Priv.-Handelsschule MERKUR
 Karlsruhe — Kochstr. 1
 bei der Kaiserallee — Tel. 2018
 Anmeldungen für die Osterklassen jetzt

Hitler-Jugend - Mäd.-Gruppe 29/401 Neuenbürg
 Zu der heute abend stattfindenden Kundgebung der NSDAP. treffen wir uns um 19.45 Uhr vor der Turnhalle in Dienstföhrung.
Die Gruppenführerin.

NS.-Frauensschaft - Deutsches Frauenwerk Wildbad.
 Wir beteiligen uns zahlreich an der **Gedenkfeyer** morgen Sonntag 2 Uhr in der Halle des König-Karlsbades.



Gloria
 Schulpflege-Präparate
 sparsam verwenden, Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
 Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
 Gloria-Werk, Köln-Heppes

Leere Flaschen
 sind heute wertvoll,
 weil Material und Arbeitskraft zur Neubeschaffung jetzt anderen Zwecken dienen müssen. Um unsere Lieferungen im Dienst der Volksgesundheit nicht zu gefährden, bitten wir, leere Formamin-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken und Drogerien zurückzugeben.
BAUER & CIE BERLIN



Im Hellen Schritt auf gesunden Füßen! Geruchs-Gehwul-Fußkrom ist bester Helfer
 in Apotheken und Drogerien

Neuenbürg Felle
 Bin seit 20. Januar ds. Jahres lt. gewerbe-polizeilicher Genehmigung als Fellehändler zugelassen und habe von Kleintierhaltern und Fellehändlern Kaninchen-, Ziegen-, Warden-, Fuchs- und Zidelfelle.
Joh. Bückle
 Fellehändler
 Neuenbürg, Bahnhofstraße 17
 im Hause Wehgeret Dietrich.



Vertrauen!
ARZNEIMITTEL

Annahmestelle für Kaninchenfelle
Fritz Bischoff
 Neuenbürg, Bahnhofstr. 13
 Es wird ersucht, die Felle vor Eintritt der warmen Witterung abzuliefern.
 Guterhaltener dunkler **Anzug**
 mittl. Größe, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 761 an die Enztäler-Geschäftsstelle.



Wieso spart ein Lappen alle paar Jahre einen Anzug?
 Wer täglich Oel- und Teerfänger am Arbeitsanzug abwäscht, dem geht der Anzug doppelt so schnell entzwei wie dem, der einen Wischlappen dazu benutzt. Das ist ja klar: die Oel- und Teerflecken müssen gründlich herausgewaschen werden und dabei wird der Anzug jedes Mal besonders strapaziert! Heute, wo Stoffe knapp sind, müssen wir alles tun, um alte Sachen länger zu erhalten. Daher Oel- und Teerfänger stets am Lappen abwischen, niemals am Anzug!
 Guter Rot von IMI special



Ein eigenes Haus
 jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen glänzend vorbereiten! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bausparern mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Katalog 5, von Deutschlands größter Bausparbank
GdF Wüstenrot
 in Ludwigsburg/Württemberg

häuschen
 zu kaufen oder 2-3 Zimmerwohnung mit Küche zu mieten gesucht, womöglich Bahn oder Nähe der Station, im Umkreis von 50-70 km von Karlsruhe. — Angebote unter Nr. 752 an die Enztäler-Geschäftsstelle

Gehr. Hobelbank
 zu kaufen gesucht.
Karl Schmidt G. m. b. H.
 Neckarstr. 10, Württ.
 Auch bei jeder Zeltstelle
Silphoscalin
 soll man denn denken

Eintagshähndchen
 werden laufend abgegeben, das Stück zu 0,15 RM. Bestellungen müssen umgehend gemacht werden.
Gänsebruteier
 werden gesucht. Junghennen und Eintags-Rüden ausverkauft. Bestellungen werden nicht mehr beantwortet.
Geflügelhof Braun
 Enztälerstr. b. Wildbad
 Decrenalb.

Gesucht
 zum sofortigen Eintritt oder später 1-2 junge **Mädchen**
 mit guten Schulzeugnissen und Allgemeinbildung zur Ausbildung als Verkaufshilfen.
Carl Behtle, Kauhaus.

Goldschmied- und Schmuckstein-lasser-Lehrlinge
 werden zur gründlich. Ausbildung auf Ostern eingestellt. Sofortige Bewerbung erwünscht.
Erwin Dissinger
 Pforzheim, Kronprinzenstr. 12

Mädchen oder junge Frau
 als Bedienung in angenehme Dauerstellung gesucht. Eintritt auf Vereinbarung.
 Angebote unter „Soldat“ an die Enztäler-Geschäftsstelle.
 Wer leihet, leiht oder verkauft der NSD.

Bücherschränke
 oder als solche geeignete Schränke?
 Angebote unter Nr. 770 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste
 Sonntag Segensfeier den 13. Februar 1944
Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 20 Uhr Kriegsgedächtnis.
Waldrennach. 14.30 Uhr Predigt.
Wildbad. Christenlehre am Samstag fällt aus. Sonntag, 13. Febr. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde (Mark. 5).
Sprollenhans. 14 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Christenlehre.
Herrenalb. 10 Uhr Predigt (Teilnahme der christenlehrepflichtigen Söhne) 11 Uhr Kindergottesdienst.
Gräfenhausen. 10 Uhr Kinderkirche. 11.15 Uhr Predigt. 14.30 Uhr Gedächtnisfeier. 16 Uhr Andacht in Arnbach.
Ottenshausen. 9.30 Uhr Predigt.
Evang. Freikirche
 Sonntag den 13. Februar 1944
Methodistengemeinde. 9.30 Uhr Neuenbürg. 10 Uhr Arnbach. 14.30 Uhr Calmbach (Frauenerversammlung). 14 Uhr Ottenshausen. 16 Uhr Sprollenhans.
Katholische Gottesdienste
 Sonntag — Segensfeier — 13. Februar 1944
Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 1 Uhr Andacht. Freitag 18 Uhr Kriegsanacht.
Birkentfeld. 10.30 Uhr Hl. Messe (Hotel Schwarzwaldbad).
Wildbad. 7.30 und 9.30 Uhr.
Enztälerstr. 15 Uhr.
Herrenalb. Sonntag 10.45 Uhr. Donnerstag 8.30 Uhr Hl. Messe. **Herrenalb.** Sonntag 7.30 und 9 Uhr. Werktag 8 Uhr

Briefmarken
 von Liebhaber gesucht: Altpreußenland — Baden — Bayern — Württemberg — Österreich. Besonders Marken auf alten Briefen erwünscht.
 Angebote unter Remos 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle

Gesucht zum Frühjahr:
Haus- und Küchenmädchen
Kodhilie
Zimmermädchen
Servierfräulein
 evtl. Anfängerinnen
Schöne Aussicht
 Herrenalb

hah zur Herstellung von Heilmitteln viel Hilfe gebraucht wird. Deshalb nicht mehr Silphoscalin nehmen und nicht öfter als es die Packung verlangt! Wer allem aber, wirklich nur dann, wenn es unbedingt nötig ist, wenn alle dies ernstlich benötigen, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht, in den Apotheken, auch zugleich noch zu fassen die
Jacole: Spart Kohle!
 Carl Bühler, Konstanz.
 Fabrik pharm. Präparate.

Das Gesicht des deutschen Soldaten

Von Alfred Hein

Ein Unteroffizier, der mit seinem Gesicht lebt im Nord-Schmitt der Disziplin steht, schreibt mitten aus mährischem Kampf seiner jungen Frau, von der er drei Stunden nach der Kriegserklärung fort ins Feld mußte. Dies: — gerade daß wir uns nur in Briefen sehen können, was wir gern von Mund zu Mund geben, das macht unsere junge Ehe so unausprechlich schön. Unsere Herzen werden bis in die letzten Tiefen geprüft, ob die Liebe echt ist. Das Gesicht, das uns wartet, muß angelehnt das Todesbart, aber darum gerade so wertvoll empfunden werden."

Sie lenne diesen Unteroffizier aus hellen, leichtem Friedenslogen. Damals wären ihm der unbekümmert und sportlich das Boden nahm, wie es kam, solche hergerichteten Worte nie zu sagen. Er selbst gefiel dies, indem er sich jetzt „ganz verwandelt“ hätte.

Diese Wandlung der Seelen prüft sich im Gesicht hunderttausender deutscher Frontsoldaten deutlich aus. Die Steigerung aller Mannesugenden ins wahrhaft Übermenschliche, die heute der Krieg jedem abfordert, der weiter bestehen will, gibt allen soldatischen Gesichtern eine aus feurig gereinigtem Herzen entspringende Stahlgüte, eine mit humorvollem Gleichmut und todeserstem Tatwillen vermischt. Diese Standbilder sind die in dieser Mischung nur dem deutschen Soldaten zu eigen scheint, und dann als etwas ganz Neues und Modernes: die technische Selbstsicherheit und Selbstständigkeit, die aus dem vorzüglichen Landler, der eben noch seine Pleiße schmauchte, im Augenblick der Gefahrgelahr einen geltsgegenwärtig mit mathematischer Sicherheit Schutz und Ziel berechnenden Rodmann macht.

U-Boot-Deute, Pfleger, Pioniere, Panzerführer, Fallschirmjäger, Artilleristen, MG-Schützen und Infanteristen, sie alle wissen, daß es nicht allein darauf ankommt, Mut zu beweisen, indem man die der Lebensgefahr handhelt. Dieses Standbild muß die fast selbstverständliche Grundlage bilden für eine sehr sachlich und unbedingt ruhig auszuführende sachmännliche Handlung, die trotz ihrer gewöhnlich erforderlichen Blühmelle wohl überlegt ist.

Wenn daher der Soldat der Gegenwart im Vergleich mit den Soldaten früherer Kriege auf den ersten Blick gerade während des Kampfes nichts in seiner Physiognomie aufweist, was frühere Geschlechter von „strahlendem Helldemut“ sprechen ließ, wenn in seinen Augen die Kampfbereitschaft nicht durch einen klug prüfenden Blick des Blickes überlagert ist, wenn er statt des Hurroruses mit der gedämpften Lautlosigkeit des echten Kämpfers den Feind aufspürt — so sind das Eigenschaften jener preußischen Haltung, die mehr sein als scheinen will, Eigenschaften, die schließlich nicht mehr zu übersehen sind.

Und dennoch: das sportlich geübte und ernüchterte Soldatengesicht unserer Tage geht, das fühlen wir deutlich aus dem eben nur um der sachlichen Bestimmung willen gebändigten Gesichtern, auch immer mit dem unumwiderrlichen Siegeswillen in die Schlacht wie Meistens beim von Romdura.

Das Ungeheure, das heute in rasenden Flugzeugen und drohenden Panzermägen buchstäblich heranzollt, bedeutet für den zur Schlacht antretenden Soldaten — wenn es nun einmal nicht anders geht! — genau so wie für jenen Kleinfürstlichen Prinzen die im Jemt höchster Sonnen treffende Mannesbewahrung. Dem Ungeheuren gewöhnen sie sich, im Ungeheuren sich mit einem geistigen Humor, der nur noch Humus eine „Na, dann man tau!“ Grimasse zieht, ganz genau zu fühlen, das ist die Klare, nüchterne und doch so hochbedeutsame Seelenhaltung, die langsam die Gesichter unserer jungen harten Soldaten in die verhalten erhabenen Anklänge männlichen Geistes umprägt.

Stolz und Überdell!
Dieser Sieges- und Lebenswille, der auch den eigenen kleinen Tod nicht scheut, wenn nur das Große und Erhabene nicht stirbt, stellt im gegenwärtigen Krieg den deutschen Soldaten auf die Probe, wie nie zuvor. Er weiß darum, wenn es ums Ganze geht, können nur ganze Männer bestehen.

Darum wirkt dieser Krieg so anpfeilerisch, so stark, so nur berechnen, so nüchtern und so toderhaft „Heiligenschein“, um ein Wort Heubertins aufzugreifen, gehen unsere Soldaten in diesen unerbittlichen Kampf um Sein oder Nichtsein. Wüßig an die Siegesfähigkeit ihrer Sendung sehr ist, in ehrsüchtigem Schwelgen verfallend, an den Schluß das verheißende und sich sehr ganz erfüllende Goethe-Wort:

„Denke man, daß der Mensch eigentlich nur bezaubert ist, in der Gegenwart zu wachen. Schreiben ist ein Mißbrauch der Sprache, fülle für sich lesen ein trautes Surrogat der Rede. Der Mensch wirkt alles, was er vermag, an den Menschen durch seine Persönlichkeit, die Jugend am härtesten auf die Jugend, und hier entspringen auch die reinsten Wirkungen. Diese sind es, welche die Welt beherrschen und weder moralisch noch physisch aussterben lassen.“

Von solch unbegreifbarem gegenwärtigen Jungsein erfüllt sind die Gesichter unserer Soldaten.

Erinnerungen an Theodor Billroth

Ein glänzender Kriegschirurg und Kartografischer

Eine der Voraussetzungen der modernen Chirurgie, deren bewundernswürdige Leistungen vor allem unserer Vermundeten zugute kommt, war die Erfindung der Karfose um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Sie ermöglicht dem Kiergen ein sicheres, ungestörtes Arbeiten und gestattet vorher nicht erreichbare Eingriffe in den menschlichen Organismus. Einer ihrer bedeutendsten Begründer ist der vor nun 50 Jahren, am 6. Februar 1894, verstorbenen Arzt und Forscher Theodor Billroth.

Am 26. April 1829 in Bergen auf Rügen geboren, wirkte er seit 1859 als Professor an der Universität Jülich und seit 1867 in Wien. Auf der Grundlage anatomischer, histologischer und mikroskopischer Untersuchungen des menschlichen Körpers entwickelte er sich zu einem Meister der chirurgischen Pathologie. Von ihm stammt auch die Billroth'sche Methode von Heiser und Ullmann, die die unerwünschten Begleiterscheinungen der reinen Chloroformnarkose vermeidet. Ferner erfand er den maßgebendsten Verbandstoff. Während des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 entfaltete er eine verdienstvolle Tätigkeit in den Lazaretten und galt bald als Autorität auf dem Gebiete der Kriegschirurgie. Seinen in vielen beachteten Werken niedergelegten Forschungen, von denen sein Hauptwerk „Allgemeine chirurgische Pathologie und Therapie“ 16 Auflagen erlebte und von hohem Wert ist, stehen seine Leistungen als glänzender Operateur ebenfalls zur Seite. Seine Kühnheit im Erfahren und Ausführen neuer Operationen zeigte sich vor allem in der vor ihm noch niemals versuchten Resektion des Magens, d. h. im Heraus-schneiden erkrankter Organanteile und Umeinanderlegen der entbluteten Wundflächen bei Magenkrebs und Magenkrebs, sowie in der noch weitergehenden Totalentfernung des Kopfes.

Billroth war nicht nur ein großer Forscher der chirurgischen Technik, sondern auch ein vorbildlicher Lehrer und Mentor mit umfassenden Interessen. Eine seiner Schwestern beschäftigte sich mit dem Lehren und Lernen der medizinischen Wissenschaften an den deutschen Universitäten. Mit zahlreichen Zeitgenossen, darunter auch mit dem Komponisten Johannes Brahms, stand er in regem Briefwechsel.

Die Luft als Heilmittel

Genau so wichtig wie Speis und Trank ist reine Luft. Wir atmen sie ein, Zug um Zug, und während wir Essen und Trinken necklos tagelang antreiben könnten, vermögen wir ohne Sauerstoff nur wenige Augenblicke zu leben.

Uns allein in der frischen Luft aufzuhalten genügt aber nicht, wir müssen die Luft tief in unsere Lungen einatmen; denn frische Luft ist eine Kohlenstoff, sie ist das beste Heilmittel, sie reinigt uns, sie führt uns so viel Sauerstoff zu, daß dieser mit Hilfe der roten Blutkörperchen gerade an jene Stellen des Körpers gebracht werden kann, an denen augenblicklich Sauerstoff zum Bemittigen des Stoffwechsels nötig ist.

So ist es also von großer Wichtigkeit, daß wir richtig atmen! Sagen wir nicht, wir hätten keine Zeit; wir nehmen uns ja auch Zeit zum Waschen und Anziehen. Und ebenso müssen wir ganz bewußt den Weg zur Arbeitsstätte — wenn wir nicht im Freien körperlich arbeiten — ausmachen, indem wir die frische Morgenluft in tiefen Zügen durch die Nase ein- und durch den Mund ausatmen. Dies ist wichtig für den ganzen Organismus. Er wird widerstandsfähiger und abgeschwächt die Hauterfäche wird angeregt, die Blutgefäße füllen sich, der Mensch sieht frisch und gesund aus — und das heißt Du doch gern über Dich selbst!

Wer seinem Körper Luft, Licht und Sonne in verlässlicher Weise zuführt, im Sommer wie im Winter, der kennt das vorzeitige Altern, der erhält seine Vitalität und wenn ein ganzes Volk, besonders jetzt in dem entmenschten Stadium eines Schicksalskampfes für seine Gesundheit sorgt, wird es unendlich viele Ausfälle durch kleine und größere Krankheiten vermeiden und kann mit ganzer Kraft am Werke sein.

Die Sperrholzhütte für 20 Mann

Neue Unterkunftsform für die Offiziere

Über eine technische Neuerung, die sich insbesondere im Ostwinter schon ausgezeichnet bewährt hat, die Sperrholzhütte, berichtet die vom Oberkommando des Heeres herausgegebene Zeitschrift „Die Heeresverwaltung“. Die Sperrholzhütte ist ein zeitartiges Gebäude, das 20 Mann Unterkunft bietet. Der Hauptbestandteil sind Sperrholzplatten, von denen 12 rechteckig gebaltene Matten die Wand und 12 rechteckige das Dach bilden. Durch entsprechende Behandlung beim Fabrikationsprozeß sind die Platten so wasserfest geworden, daß sie ohne weiteren Schutz dem Wetter ausgesetzt werden, mit Schnee und oder Erde überdeckt werden können. Die Fugen halten erstmalig den Gedanken, solche Sperrholzplatten für den Aufbau zu verwenden. Heute ist die Sperrholzhütte an vielen Stellen der Front bekannt und besonders wegen ihrer leichten Transportmöglichkeit beliebt. Während sonst für die Unterbringung von 500 Mann in Baracken ein Zug

von 19 Waggons notwendig wird, behört die Verbringung der Hütten bei gleicher Kopfzahl nur eines einzigen Waggons. Der Aufbau erfolgt von 10 Mann in 15 Minuten.

Dem Aufbau folgt der innere Ausbau. Zum Aufhängen von Bekleidung und Ausrüstung werden mitgeleitete Haken eingehängt. Unter dem Firstring wird der Kleiderkasten an den dafür vorgesehenen Haken angebracht. Auf einem Fundament aus Steinen wird in der Mitte des Raumes der offene Ofen aufgestellt. Schließlich wird das Rohr mit der Schornsteinhaube eingeseigt. In der gleichzeitig Einbauten vorzusehen sind. Zur Beleuchtung des Raumes hat die Tür eine Glasflanzung. Weitere Fenster können aber leicht eingeseigt werden. Während die Inneneinrichtung beendet wurde, wird draußen schon an der Schneenumkleidung und Tarnung gearbeitet. Die Hütte, die neuerdings auch edig hergestellt wird, wird vorwiegend von Fabrikationsstätten der besetzten Ostgebiete geliefert. In besonderer Ausfertigung werden Sperrholzhütten auch für die Unterbringung von Pferden hergestellt.

Was uns die Münznamen erzählen

Bekanntlich sind die Engländer sehr stolz auf die angebliche Macht ihres Pfundes Sterling. Wenn aber verdanken sie es, daß tatsächlich dieses Geldstück — denn ursprünglich war es ein Silbermünze — früher einmal sehr hochgeschätzt war, was von dem Pfundstempel schon seit dem ersten Weltkrieg her nicht mehr unbedingt gesagt werden darf? Nun — den Deutschen! Als die britischen Vorkriegsbesitzer im ersten Jahre nach dem Ausbruch der Revolutionen im Jahre 1190 durch deutsche Münzmeister nach dem Vorbilde der holländischen hochwertigen Geldstücke prägen, nannte sie auch den deutschen Reichskönig zu Ehren, die nach ihrer Herkunft aus dem Oberrhein „Geldstücke“ d. h. Pfennige, hießen, „Sterlinge“. Nach heute lautet der Silberstempel englischer Pfänder „Sterling“, was heute nur das deutsche Wort „Sterblich“ ist. Auch der amerikanische Dollar ist deutscher Sprache nachgebildet; der Latet galt ihm als würdiges Beispiel. Taler heißt kommt von dem lateinischen „talens“, was im Lateinischen im Seldenslande her die überrollt sein in Zahlung genommen wurden. Im Worte Pfennig — althochdeutsch „fening“ — heißt das Wort „Pfand“ mit „erliche“ „Unterpfand“ seines Wertes.

Die holländische Dine empfing ihre Bezeichnung vom lateinischen „denar“ d. h. Waage, und war mit der Sonderbedeutung der wichtigsten Münzeinheit, des Pfundes. Auch das französische Livre war ursprünglich ein Pfund Metall. Die Dufaten waren die Goldstücke, die ursprünglich holländische Herkunft — aus „Duf“, Wägerei, wurde Dufa, Duca — schlossen. Der spanische Escudo — holländisch „Scudo“ — kommt von dem Worte „scutum“, Schild, nämlich Wappenstein her. Die Münze trug solches Wappenstein als Schutzwort. Interessant ist der Name des Rubels. Das alte russische Wort „rubli“ heißt „abstrahieren“, abbauen. Es ist deutlich, daß die Bezeichnung Rubel aus einer Zeit stammt, wo man noch eine Metallmenge — etwa Gold oder Silber — von einem Rohbarren abließ, um damit etwas zu beschaffen. In der zeitlichen Münzbezeichnung Kupfer vertritt sich das Wort „kopie“, das heißt Kopie. Die alten Münzen trugen das Bild eines Königsreiters. — Gullden ist schlichtlich „golden“, „gelblich“. Die ehemals im Mittelmeergebiet umlaufende Zechine hat einen arabischen Namen, denn „zechin“ kommt her von dem venezianischen Münzprägungsbau „la Zecca“, einer Benennung, die sich auf das arabische „zecca“, d. h. der Prägeort, führt. Der türkische Piaster ist hingegen holländisch getauft; „piaster“ ist eine Platte, die Münze also ein „Metallstückchen“. Das Münzwort Rand heißt eigentlich „Klingel“, die indische Rupie geht aus dem Sanskritwort „rupya“ zurück; das bedeutet „schön“ und weist darauf hin, daß man dort schon frühzeitig schon ausgeprägte Geldstücke zu schaffen verstand.

Enttäuschung

Heinrich Raabe hatte in seiner Eigenschaft als Direktor des Wiener Burgtheaters einem jungen Schauspieler die Rolle des Samiel übertragen. Während der Vorstellung stolperte der junge Mime und fiel geradewegs in Opbellas offenes Grab.

Nach der Vorstellung fragte der junge, sehr eingebildete Schauspieler seinen Direktor: „Nun, waren Sie mit mir zufrieden? Ich hatte zwar das kleine Mißgeschick mit Opbellas Grab, aber ich glaube, selbst das hat auf das Publikum Eindruck gemacht.“

Raabe lächelte: „Ja, das mag wohl sein, ich habe aber auch beobachtet, daß das Publikum allgemein enttäuscht war, daß Sie wieder heranzukommen.“ (Zustige Blätter.)

Kürst Leopold von Dessau, genannt der Alte Dessauer, der das Kriegshandwerk besser verstand als irgend etwas sonst auf der Welt, hatte eine recht ungeliebte Frau, und was er schrieb, war nicht immer lehrreich. So gab ihm der Adjutant eines Tages einen Befehl zurück, weil er sich in den französischen Schriftzügen nicht zurecht fand. Der Alte Dessauer konnte aber sein Geschriebenes auch nicht lesen und rief kühllich ärgerlich: „Schon geschrieben! Ich hab's ja auch nicht geschrieben, daß ich es lesen soll, sondern Er!“ (Die Post.)

Die rächende Liebe

Roman von Anna Kayser.

Ueberrichtsdruck Verlag A. Schwabenschein, München 47. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie nahm ihre Handarbeit wieder auf. Während kam Statut mit den Zeichnungen zum Waldhorn-Paule.

Ihr hattet Karl den Plan überlassen, aber für besondere Wünsche oder Änderungen ist es immer noch Zeit. Franz und Imma verloren sich an die bunten Pläne, wie Kinder, denen ein kleines Märchen Wirklichkeit werden soll. Sie fanden alles vollkommen und Imma legte die Blätter der Mutter vor. Die prüfte sie eingehend und nicht: „Schön!“

Imma ließ die Männer am Randhügel und legte sich zur Mutter.

„Es ist die nun wirklich recht, Mama, wenn wir bis Mai oben den rechten Hügel bewohnen?“

„Mir ist alles recht. Ich habe wenig mehr zu überlegen in meinen alten Tagen.“

„Es nicht bitter, Mama“, hat Imma sonst. „Du sollst sehen, du wirst mit deinen Kindern wieder froh.“

„Es ist eine ganz neue Welt um mich. Ich muß mich erst zurechtfinden.“

Nachher kamen noch Karl und Brigitta herüber und es wurde bei Klauen und Erzählen Mitternacht.

Die Feiern aus Waldhorn wollten eben aufbrechen, da wedte der Fernsprecher.

Karl lief hinüber.

Nach ein paar Minuten kam er verhört zurück.

„Günther ist — verunglückt. Er liegt im städtischen Hospital. Der Oberarzt der Chirurgischen Abteilung war selbst am Apparat. Die Schwester hat bei seiner Mutter angerufen, hat aber nichts mit ihr anfangen können.“

Frau Adelheid lott mit einem erschrocken Laut über den Tisch. Karl rannnte Imma von der Seite her zu: „Du sollst zu ihm kommen.“

Imma sah Franz an. Er nickte ernst, aber mit ganzem Vernehmen Zustimmung.

Frau Adelheid hob sich unklar hoch. „Ich muß zu ihm! Ich muß ihm noch was sagen!“

Imma sah, daß sie taumelte und wollte sie stützen, aber sie

wachte sie ab, frauste sich und ging hinaus, ins grüne Zimmer. Hier gah sie braune Tropfen in ein Glas dunklen Weines, trank es langsam und schloß ein paar Sekunden die Augen. Dann nahm sie aus einer gebelnen Lade ein Blatt, eine Kobelndacht: „Erlaubung! Schwertant. Harten Sie!“ Helena.“

Dieses Telegramm aus Uebersee war vor drei Tagen auf ihr eigenes an Erlaubung gekommen. Sie hatte sich ihm in mehreren wohlwogenern Sätzen als Erbin der alten geliebten Firma Gilde für Günther Rotherm überlegt.

Tage und Nächte hatte sie mit sich gerungen, ob sie es wagen dürfe. Sie hatte nicht allein ihr Herz sprechen lassen, sondern auch ihren Verstand, und sie war zu der Ueberzeugung gekommen, daß es für Günther nur noch eine Rettung gab: Gold Erlaubung. Sie hatte unter der rätselhaften Nacht dieser Liebe Kräfte in ihm aufbereiten sehen, um die er selbst nicht gewußt hatte. Auch Holzgang hatte von diesem Reuen in Günthers Welen geschrieben.

Dann waren Tage zureichenden Wartens gekommen. Als dann wie eine Erleuchtung die Kobelndacht eingetroffen war, war Günther nicht da. Sie hatte die sichere Abnung eines Unglücks gehabt. In der letzten Nacht hatte sie ihn in stähliger Sorge suchen müssen. Bei an den Füßen. In einem erlosenen Walde hatte sie ihn von einem Wetterschlag getroffen gefunden, verblutend. Eternd hatte er sie mit den Augen seines Vaters angesehen. Nein, er war es selber gewesen — Achim.

Sie hätte einen Wagen in Erlaubung die Allee herabkommen. Die Klingel gellte durchs Haus. Sie borg das Blatt in ihrem Täschchen und eilte hinaus. Imma war schon am Tor und kam mit der halbdohmstüchtigen Frau Rotherm am Arm zurück.

„Hob' ich's nicht immer gesagt, es paßiert was?“ meinte die alte Frau laut. „Aber ich kann ihn nicht loeben.“

„Still!“ rannnte ihr Frau Adelheid zu, nahm sie am Arm und bettete sie im grünen Zimmer auf die Liege.

Alle kam im roten Morgenrot die Treppe herunter und murkte verblüfft: „Was, ist eigentlich los — mitten in der Nacht? Was wäre einer am Morgen?“

Imma zog sie beiseite: „Günther ist verunglückt! Du könntest bei seiner Mutter bleiben, bis wir zurück sind.“

„Ist er nicht tot?“ Der schreckliche Mensch! — Ist der Wagen auch kaputt? Erwin würde ihn gesammelt haben...“

„Es wurde still unter Immas richterlichem Blick und flüchelte wieder hinaus auf die Zimmer.“

Stainroth kam in Hut und Mantel herein. Imma sah ihn erkennen an. Das wollte der Vater tun?

„Komm rasch“, sagte er dunkel und wandte sich ab, denn Frau Adelheid kam herein, immer noch das harte Grauen in den großen Augen. Imma sah sie fragend an, aber sie wehrte ab: „Geh! Wenn ihr wiederkommt, dann —!“

„Gut, Mama. Wir rufen aus der Klinik an, wie es geht.“

Sie hat Franz noch leise, er möge sich der beiden Frauen annehmen. Er nickte wie zu Selbstverständlichem.

Und dann jagte der Wagen durch die nachtschliefen Straßen, durch die nur sie und da einsame Schritte hallten von Heimkehrenden aus den Stätten der Arbeit und Feste. Stainroth feuerte selbst. Mit einem Gesicht wie gerannete Zile sah er am Ende, kein Wort sprach er bis er am Tor der Klinik stand.

Eine Pflegerin, ganz in Weiß, führte ihn. Stainroth erbot mit gedämpfter Stimme Auskunft, ehe sie in den langen Gang einbogen, der zu den Krankenzimmern führte.

Die Schwester berichtete, Herr Rotherm lie gegen Eis von der Sanitätswache eingebracht worden. Zwei Händwerker hätten ihn an einer einwärtigen Stelle der Waldhorne Landstraße neben keinem zertrümmerten Wagen gefunden. Vermutlich lie er gegen einen Eisenmasten der Hochspannungsleitung geprellt. Das rechte Bein sei gebrochen, der rechte Arm zweifach und neben vielen Fleischwunden müsse er auch innerlich verletzt sein, er habe heilig aus dem Munde gebollert.

Stainroth fragte leise, was die Blutprobe ergeben habe. Die Schwester entgegnete, nach dem Befund sei der Verunglückte ganzlich nüchtern gewesen.

Dann ging sie ihnen voran durch die nachtschliefen Gänge in das abgedunkelte Zimmer, in dem, bis auf Wind und Augen in weiche Verbände gewickelt, Günther Rotherm lag. An dem Bettschiff eine Schwester und bewachte den Kartellbesitzer des Patienten. War er tot? Keine Bewegung und kein Atemzug zeigte von Leben. Seine Augen lagen tief in dunklen Gräben. Die Wunden waren hoch und eingetollten, nur der gestreckte Zug um den Mund verriet, daß er nicht ganz bewußtlos schlief.

Die Schwester erhob sich und ging hinaus. Stainroth stand ein paar Augenblicke erschüttert vor dem Lager und trat belte.

Imma beugte sich zu dem Wanken nieder: „Günther!“

Nur ein Zucken der Augenlider zeigte, daß ein Laut an sein Bewußtsein gedrungen war. Stainroth stand am Fußende des Lagers und sah unermüdet hin zu den Trümmern zerbrochener Menschens in den weißen Verbänden, durch die die und da dunkle Blut drang.

Korrespondenz folgt

Vanit durch ein Rädchen. Ein harmloses schwarzes Rädchen... handelte sich dabei um ein Tierchen, das ein brokkanfarber... Vertehrflieger als Totmann händig auf seine Klage mitnahm.

Das Versteck in der Arichte. Zum Weihnachtsfest kaufte sich ein Kopendagener bei einem Möbelhändler eine alte Arichte für sein Speisezimmer, um sie seiner Frau zu schenken.

Deutsch sei deine Sprache. Zeiten völkischen Erlebens und der Beding vaterländischen Bewusstseins machen es uns bewußt, wie wertvoll das Wort ist in unserer deutschen Muttersprache.

Rechtzeitiges Vorkeimen der Frühkartoffeln

Frühere, sichere und höhere Erträge

Die Kartoffel stellt neben dem Brot das wichtigste Nahrungsmittel in Friedens- und noch mehr in der gegenwärtigen Kriegszeit dar. Es gilt daher, sowohl für den Bauern als auch für die übrige Kartoffelbauende Bevölkerung, im Hinblick auf die Wichtigkeit unserer Ernährung, die Ernte vorzubereiten sowie die Erträge in Menge und Güte zu steigern.

In den letzten drei Jahren wurden durch eine größere Anzahl Bauern und Landwirte im Kreis Calw, selbst in Höhen bis zu 700 Meter Meereshöhe, mit dem Anbau vorgekeimter Kartoffeln so gute Erfahrungen gemacht, daß der Frühkartoffelbau zur einträglichen Spezialkultur dieser Gegend geworden ist.

Diese Reizen sollen nun dazu dienen, noch mehr Bauern und Landwirte besonders in Nachbargemeinden größerer Verbrauchscentren wie Calw, Nagold, Reutenburg, Altensteig, Bad Wurzell, Herrenab, Schömberg, Wildbad usw. für den Anbau von Frühkartoffeln zu interessieren und sie als Frühkartoffelbauer zu gewinnen.

Nachfolgend soll noch kurz auf das Vorkeimen und Auspflanzen von Kartoffeln früherer Sorten eingegangen werden.

Für den Frühkartoffelbau sind die juni- und julireifen Sorten wie Deutsche Frühling, Magis Frühbote, Ades Frühmolle, Magis Primula, Nordost Frührose, Weissfisch, Böhm's Sieglinde, Magis Viola, P.S. Klava und Böhm's Allerfrühe besonders geeignet. In jeder der Spätkartoffelsorten macht sich das Vorkeimen durch entsprechend höhere Ertragskräfte noch sehr gut bezahlt.

Um ein vorzeitiges Auskeimen zu verhindern, muß das Pflanzgut in Kellern oder anderen Räumen, deren Temperatur genügend tief gehalten werden kann (2-4 Grad Cels.) in geringer Schichthöhe gelagert und aufbewahrt werden.

Die Technik des Vorkeimens besteht darin, daß man die Saatknollen etwa 4-6 Wochen vor dem Zeitpunkt des Auspflanzens, also anfangs März, in sogenannte Vorkeimkästen in besserer, höchstens zwei Lagen, den Kasten (Kronenteil) nach oben, aufsetzt und in heißen, luftigen Räumen mit einer Temperatur von 10-15 Grad Cels. so aufeinanderstellt, daß ganze Stängelchen entstehen.

Durch den Lichtzutritt entwickeln sich aus den Augen die gewünschten kräftigen, kurzgedrungenen, 2-3 Zentimeter langen grünen Keime, die nichts anderes als einen Vortrieb der später sich bildenden Kartoffelknolle darstellen.

Das Auspflanzen der vorgekeimten Knollen soll erst nach genügender Abtrocknung und Erwärmung des Bodens, je nach Höhenlage und Witterung anfangs bis Mitte April auf einer Fläche in warmer, geschützter Lage vorgenommen werden.

Das Vorgekeimen der Knollen muß sorgfältig von Hand erfolgen. Ein Verletzen der Knollen hat unter allen Umständen zu unterbleiben, da sonst die wertvollen Keime bzw. Triebe abbrechen.

Weitere Anskizze über den Frühkartoffelbau erteilen die Leiter der unabhängigen Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsgesellschaften.

Landesökonomierat Pfeiff, Calw

Kohlenklein's Helfersheifer Nr. 76. Bruder Leichtfuß. Zuerst „Alles auf eine Karte!“ ... und wenn's die Kohlenkarte ist ... und später wird gepumpt! Natürlich bei denen, die beim Heizen richtig gewirtschaftet haben und den Grundsatz „Heut ist heut“ ablehnen.

Aus der Frühgeschichte von Wildbad

Von Prof. Dr.-Ing. A. Kleinogel-Darmstadt

Wenn man sich mit der zeitlichen Entstehung von Wildbad als Ort und mit der Frühgeschichte unseres Köönen und berühmten Schwarzwaldbades beschäftigen will, so darf man mit der Forschung nicht am Ort selbst stehen bleiben; man muß vielmehr das Glatz in weitem Sinne ins Auge fassen und darf dabei auch die geschichtlichen Ereignisse im benachbarten Calmdach und auch sonst im Glatz sowie im Nagoldtal nicht außer Acht lassen.

*) Renz, Das Wildbad im Königreich Württemberg, wie es ist und war. Wildbad 1874. Verlag von Gustav Daus. S. 47 ff. **) Ludwig Schwarz: Aus den Erinnerungen des Burgkaplans von Strubenhardt. Erzählung aus des Glatz's verunglückten Tagen. Buchdruckerei W. Brennwasser, Ulm-Weiden. 1929. - Urbrigens sollen die Strubenhardter ihren Namen in unserer heutigen „Straubers“ in Wildbad hinterlassen haben, da sich dort, wie man immer wieder hören kann, einige Rebensteine der Herren von Strubenhardt niedergefallen haben sollen. (Die Strauberger gelten heute noch als „eine Guten“.)

Meistern und den Kleinenzhof nach Burg Ravensstein brachte, wo die Flüchtlinge wegen ihrer mangelhaften Bekleidung (der Graf war angeblich toben erst dem Bade entronnen) zuerst gar nicht eingelassen werden sollten.

Das sind nun, wie gesagt, die ersten historischen Belege für den Eintritt von Wildbad in die neuere Geschichte, d. h. in die Geschichte des ausgehenden Mittelalters. Aber es liegen doch eine ganze Anzahl von Ereignissen, Beobachtungen und Funden vor, die bei einiger Kombinationsgabe darauf schließen lassen, daß die warmen Quellen von Wildbad schon viel früher bekannt und auch gebraucht wurden.

Nun ist klar, daß wenn ein Graf von Württemberg im Jahre 1367 die Heilkraft der warmen Wasser von Wildbad aufsuchte, der Ort und die Badeeinrichtungen schon geraume Zeit vorher entstanden bzw. geschaffen wurden, und daß auch im Jahre 1345, als der vorerwähnte Kauf erfolgte, der Ort Wildbad schon eine gewisse Bedeutung hatte, sonst hätte derselbe im Kaufpreis keine Rolle gespielt.

In Anbetracht dieser historischen Ungeheuerheit war es nun wirklich ein ereignisreiches und klärendes Ereignis, als im Herbst 1904 innerhalb des Stadtkerns von Wildbad eine Entdeckung gemacht wurde, die von erheblicher geschichtlicher Bedeutung ist. Es sollte die gegenüber dem im Jahre 1880/81 erbauten König-Karl-Bad vorhandene Urzbrücke vertrittet werden, zu welchem Zweck das eine westliche Widerlager nicht nur ebenfalls vertrittet sondern auch tiefer gegründet werden mußte, weil die oberen geröhrartigen Bodenabfälle keine zuverlässige Auflagerung boten.

Ich folge hier der ins einzelne gehenden Beschreibung aus dem Buch von Weisacker, Wildbad im Würt. Schwarzwald, 2. Auflage 1906. Stuttgart und Wildbad Golland & Josenhans.

mes Thermalwasser fließ, das einwärts verfließte. Nach Begräumen des gesamten etwa 4 Meter hoch angehöhten Gerölles und Flußschliefes entdeckte man einen in das Kolligende, d. h. in den Fels gehauenen, etwa freisunden Schacht von rund 5 Meter Durchmesser, der nun noch viel tiefer hinabführte.

Der Schacht war zunächst ausgefüllt mit Sand und Geröll, aber auch mit Burgen, Avelgen, Laub, Balkenteilen, Stielen und Sparen, sodas sofort zu vermuten war, daß man hier auf ein von Menschenhand angeordnetes Sammelbecken oder gar auf eine Badegelegenheit gestoßen war. Das letztere wurde bald zur Gewißheit, nachdem man vollends den ganz in Schacht freigelegt hatte.

Die ganze freigelegte Entdeckung unterlag natürlich eingehender sachverständiger Beurteilung. Es wurden nämlich in dem Schacht außer dem Enzgeröll und den bereits genannten Gegenständen noch einzelne Knochen von Wild, ferner von Haustieren und außerdem eine ganz altertümliche eiserne Zimmermannsaxt gefunden, auf Grund welcher Kunde die Anlage als eine Quellfassung aus sehr alter Zeit beurteilt wurde, wobei allerdings dahingestellt bleiben mußte, ob dieselbe schon zur Römerzeit bestanden hat oder erst nachrömischen Ursprungs ist.